

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer Amal ge-
spalteten Zeitzeile 3 fr., bei 3mal-
iger Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Hauptanergasse, Horvath'sches Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Pränumerations-Bedingnisse:
Für Post u. Osten halbjährlich 5 fl. 30 fr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 fr.
Für täglicher Zustellung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.,
vierteljährlich 3 " "
Mit Postverendung halbjährlich
7 fl. 30 fr. C. M.
Vierteljährlich 3 fl. 45 fr. C. M.

Nro. 139.

Sonnabend, 19. Juni.

1852.

Einladung zur Pränumeration auf die politisch-belletristische Zeitschrift „Der Spiegel.“

Pränumerations-Bedingnisse:
(Halbjährig vom 1. Juli bis letzten Dezember.)
In Logo im Expeditionslotale abgeholt 5 fl. 30 fr. C. M.
In Logo mit Zustellung in's Haus . . . 6 " " "
Für Auswärtige mit Postverendung . . . 7 " 30 " "
(Vierteljährig vom 1. Juli bis letzten September.)
In Logo im Expeditionslotale abgeholt 2 fl. 45 fr. C. M.
In Logo mit Zustellung in's Haus . . . 3 " " "
Für Auswärtige mit Postverendung . . . 3 " 45 " "
Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes
k. k. Postamt unter der Adresse an die Expedition des
„Spiegels“ in Post eingekauft werden. Briefe werden
franko erbeten.

Dem P. T. Publikum empfehlen wir
unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Insera-
ten aller Art, die wir höchst billig und schnelligst
beforgen.

Die Expedition des „Spiegels.“

Österreich.

Wien. Einer Allerh. Befehls zufolge sollen im
ganzen österreichischen Kaiserreich eigene Inundations-
oder Ueberschwemmungsmappen aufgenommen werden.
Der Hauptzweck derselben ist, einen Ueberblick jener Ge-
genden und Länderstriche zu erhalten, die bei hohem
Wasserstande mehr oder weniger Ueberschwemmungen
ausgesetzt sind. Die k. k. politischen Behörden wurden
demgemäß aufgefordert, Uebersichten aller jener Städte,
Flecken, Dörfer u. s. w. einzufenden, welche jährlich oder
selten, sei es zur Gänze oder bloß zum Theile von
den angrenzenden Gewässern überschwemmt zu werden
pflegen.

Deutschland.

** In Spandau wurde den Katholiken der Umzug
im Freien nicht gestattet; man äußerte sich über diese
Unduldsamkeit selbst in Berlin mißlieblich.

Hannover, 14. Juni. In heutiger Sitzung der
Verständigungskommission ist das Ultimatum der
Regierung von sämmtlichen Ritterschaften abgelehnt
worden.

Schweiz.

** Die Neuenburger Angelegenheit ist jetzt offenbar
in den Vordergrund getreten. Die Kollektivklärung
der Großmächte sieht einer Antwort des Schweizer Bun-
des entgegen, die, wenn anders nicht einfach und klar
Anerkennung der preussischen Gerechtsame enthalten
sollte, zu weiteren Verhandlungen Preußens mit den
anderen Großmächten führen wird. Es werden jedenfalls
dem Londoner Protokolle Schritte folgen, die mit einer
Besetzung Neuenburgs durch Preußen enden müssen.
Sollte die Kollektivnote nichts fruchten und eine militä-

rische Okkupation erst den Beschlüssen der Großmächte
Erfolg verschaffen müssen, so dürfte auch seitens Oester-
reichs, das sich in der ganzen Angelegenheit sehr zuvor-
kommene benommen hat, eine militärische Unterstützungs-
operation durch Besetzung der Grenze stattfinden.
(B. R.)

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Von der ganzen Marine hat
bloß ein einziger Offizier, der sich auf dem „Charle-
magne“ befindet, den Eid verweigert.

** Die Versteigerung von Viktor Hugo's Haus-
rath ist zu Ende. Sie soll einen mäßigen Ertrag geliefert
haben. Seine persönlichen Geräthe und seine Federzeich-
nungen, in denen er viel Talent verrieth, waren am
meisten gesucht. Sein hölzernes Papiermesser wurde mit
25 Fr. bezahlt.

** M. de Morny, welcher als Aktienhaber ver-
tragsmäßig das Recht besitzt, alle zweite Woche den
„Konstitutionnel“ zu leiten, hat Veron schriftlich bekannt
gegeben, daß er in Zukunft nun seine Rechte gebrauchen,
und die Hauptredaktion mit Herrn Veron leiten werde.
Die Antwort des Letzteren ist noch nicht bekannt.

** Die Opposition, welche sich zu regen beginnt,
hat das „Siècle“ veranlaßt, die Nothwendigkeit einer
Opposition darzutun und hervorzuheben, welche Dienste
sie gegebenen Falls zu leisten berufen wäre. Die „Pa-
trie“ weist den „Siècle“ zurecht. „Die Erfahrung“,
ruft sie aus, „hat die Opposition noch nicht gebessert.
Sie möchte ihr Spiel von Neuem beginnen, doch ist es
glücklicherweise zu spät dazu. Der alte Liberalismus
hat seine Zeit abgelaufen. Man verführt die Geister
nicht mehr mit den alten Redensarten von Gleichgewicht
und Gegengewicht der Gewalten. Niemand läßt sich
heute mehr durch solche Worte bestechen.“

** Auf Vorschlag des Ministers des Innern erhält
der junge Sohn des plötzlich verstorbenen Bildhauers
Pradier einen Erziehungsbeitrag. Die in der Kunstaus-
stellung befindliche „Sappho“ dieses Künstlers ist mit
einem schwarzen Schleier bedeckt worden.

** Unter den Personen, die ihren Eid verweigert,
befindet sich auch Herr Marie, Mitglied des provisori-
schen Gouvernements.

** 16. Juni. Ein Gesetzentwurf ist vorbereitet,
wonach die Deffenlichkeit der Sitzungen der Departes-
mental und Gemeinderäthe aufgehoben wird. Geheuer
verlangte der Staatsrath Aufschub; Sonnabends wird
sein Entscheid in der Orleans'schen Konfliktangelegen-
heit erfolgen.

Italien.

** Das „Univèrs“ hat Briefe aus Rom, wonach
das Urtheil der Konsulta über den Engländer Murray
in der ersten Woche des Monats Juni wirklich vollstreckt
werden sollte.

Rußland u. d. Polen.

** Die glänzenden militärischen Schauspiele in und
bei Warschau haben ihr Ende erreicht, das Militär mar-
schirt in seine Stationen zurück, und der Kaiser dürfte

schon in diesen Tagen Warschau wieder verlassen, um
nach St. Petersburg zurückzukehren, wo ebenfalls große
Manöver stattfinden werden.

Amerika.

** Das neue Drama „Lola Montez in Bayern“ in
welchem die famose Tänzerin ihre eigenen Erlebnisse auf
der Bühne reproduziert, ist auf dem Broadway-Theater
aufgeführt worden. Es wird als sehr verdienstvoll ge-
schildert. — Auf dem Mississippi sind zwei Dampfschiffe
verbrannt, der Schaden wird über 150,000 Dollars ge-
schätzt. — Am Christi Himmelfahrtstage wurde zu Bal-
timore das zweite katholische Nationalkonzil der Verei-
nigten Staaten mit großem Pompe geschlossen. Das
Konzil war am 9. Mai eröffnet worden und von seinen
Sitzungen waren drei öffentlich gehalten worden. Die
ganze katholische Hierarchie der vereinigten Staaten war
auf dem Konzil repräsentirt. Man sagt, daß mehrere
Beschlüsse von äußerster Wichtigkeit gefaßt worden sind,
die aber nicht früher bekannt gegeben werden sollen, bis
sie die Sanction des Papstes erhalten haben. Das Kon-
zil soll unter Anderem die Errichtung von sieben bis
acht neuen Bisthümern in den Vereinigten Staaten be-
antragt haben.

** Die in Newyork beabsichtigte Ausstellung aller
Nationen wird neueren, verlässlichen Nachrichten zufolge
nun bestimmt in's Leben treten, indem sämtliche dazu
benöthigte Fonds unterzeichnet sind, die Gesellschaft in-
corporirt ist und das Entrepot bewilligt wurde. Die
Eröffnung findet am 2. Mai k. J. statt.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 18. Juni
nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliq.	95 ³ / ₁₆	Nordbahn-Akt.	2095
4 1/2 prCent.	86 ³ / ₄	Wien-Loggnitz.	755
Josef v. J. 1831	—	Debb.-W.-Neust.	129 1/2
" " 1839	328 ³ / ₄	Don.-Dampfsch.	719
Unsch. v. 1851. l. A.	95 ³ / ₁₆	Magdeburg	120
" " l. B.	—	London	11.57
Bank-Aktien	1361	Gold-Ragio	—

** Die „Temesvárer Ztg.“ bringt einen Bericht
über die Feier der durch Se. k. k. Apostolische Majestät
allerhöchste vollzogene Grundsteinlegung des daselbst
zu errichtenden Monumentes, den wir nachträglich brin-
gen werden, ihm jedoch folgende Schlussstelle entlehnen:
Wegen der überhäufteten Staatsgeschäfte, welchen Se.
k. k. Apostolische Majestät auch ferne von ihrer Residenz
die regste ununterbrochene Theilnahme angedeihen lassen,
wurde die projekirte Besichtigung des Schlachtfeldes
zwischen der Staet und Klein-Beszerék abgesagt, und
somit verließ unser für Seine Völker Sorge tragende
geliebte Monarch den ganzen gestrigen Nachmittag unser
Weichbild keinen Augenblick.

Den Schluss der erhebenden und für unsere Stadt so
inhaltsvollen Feier machte eine Revue der ausgerückten
Mannschaft vor Se. Majestät. Die Klänge der Volks-
hymne mischten sich mit dem Jubelruf des dicht gedräng-

Feuilleton.

Aus dem Salon in's Gebirge.

Eine kleine Geschichte aus der Gesellschaft.

(Schluß.)

Die Route der Reisenden führte über den Harz. Als
sie eines Tages zu Fuß von einem der vielen interessanten
Punkte zum anderen sich wendeten, sahen sie auf einer kräu-
terreichen Waldwiese eine Menge junger Burschen und
Mädchen, die das auf diesem hochgelegenen Plage erst so
früh gemähte Heu in Haufen brachten. Fast bis zur Ausge-
lassenheit lustig, saugen sie mit heller Stimme eines ihrer
eigenthümlichen Lieder.

Louise, der eine solche Szenerie neu war, trat mit ih-
rem Gatten näher. Alle Arbeitenden waren ärmlich geklei-
det, nur ein Mädchen ausgenommen, ein schönes, schlank
gewachsenes Mädchen mit einem interessanten Gesichte. Sie
trug zwar den Kleiderschnitt jener Gegend, aber der Stoff
ihrer Kleider war feiner, als der der Anderen, und fast
noch neu.

Louise ging mit Friesen auf sie zu. Plötzlich rief Les-
terer: „Gi sieh', da haben wir unseren Flüchtling wieder;
der Silvano ist gefangen!“

Louise schaute nach der Gegend, und wirklich, da saß
Felsack in den Ärmeln, einen Strohhut mit grünem Band
auf dem Kopf, mit der Bleisfeder und einem Buch in der
Hand an einem neu errichteten Heuhaufen. Neben ihm lag
ein großer Jagdhund.

Als sie ihn sah, bebte sie leise zusammen, aber so leise,
daß es Niemand merkte, und ging, froh über den Ton, den
ihre Gatte angeschlagen hatte, scheinbar unbefangen auf
den selben ein, indem sie sich Felsack näherte, und Friesen
an der Hand fassend, zu Jenem sprach:

„Doktor Felsack, Flüchtling aus der Gesellschaft, hier
stehe ich Ihnen meinen Gatten vor. Seien Sie zufrieden,
daß Sie mich nicht zum Altar geführt haben; wir pasten
nicht für einander. In den ersten vier Wochen wäre ich doch
der Einsamkeit wieder entflohen, in die Sie mich begraben
hätten. So dagegen suche ich Sie sogar auf, Sie, der Sie
mir entflohen sind.“

Friesen und Felsack kannten sich schon. Rasch erhob sich
dieser, lächelte so schelmisch, wie Louise früher an ihm ge-

sehen hatte, lief einige Schritte auf das Mädchen zu, wel-
ches den Fremden schon aufgefallen war, schlang seinen
Arm um ihre Taille, und trat so mit ihr vor Friesen und
Louise hin mit den Worten:

„Und hier stelle ich Ihnen meine Braut vor! In acht
Tagen ist unsere Hochzeit, und wenn es Ihnen bis dahin hier
gefällt, sollen Sie mir werthe Gäste sein. Drüben im För-
sterhaus wohnt der Vater meiner Marie.“

Die Reisenden blieben freilich nicht bis zur Hochzeit,
aber doch so lange, daß Alle Zeit hatten, einander Aufklä-
rungen zu geben, deren Resultat einen herzlichen Abschied
ermöglichte.

Den Sonntag darauf bliesen die Dorfmusikanten einen
Hochzeitsmarsch vom Jägerhaus zur Dorfkirche, gefolgt von
Felsack und Marie, und einem langen Zuge von Hochzeits-
gästen. Am nächsten Tage zog Felsack mit seiner jungen
Frau, ohne eine Hochzeitsreise gemacht zu haben, in dem in
der Nähe von ihm erkauften Herrenhause ein.

Was ihm früher bloß angenehmes Studium gewesen
war, hatte eine Brücke gebaut zwischen ihm und dem Her-
zen des Volkes, dessen materielles und geistiges Wohl er in
seinem Wirkungskreise fortan betreibt, so viel er vermag.

ten Volkes, als es seinen ritterlichen Monarchen an der Spitze seiner treu ergebenen Truppen bewundern konnte. Unter lauten Hymnen und Vivats kehrte Sr. Majestät nach dem Desfiliren in Allerhöchstherr Wohnung zurück.

Abends wurde unserem städtischen Theater das Glück zu Theil, Se. k. k. Apostolische Majestät in seinen Räumen aufzunehmen: ein Ereignis, welches in den Annalen dieses Institutes noch nicht vorgekommen, daher in unvergänglichem Andenken bleiben wird. Als Se. k. k. Majestät in Begleitung Sr. k. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Albrecht, des k. k. FML. Grafen von Grünne, Sr. Excellenz des Herrn Zivil- und Militärgouverneurs FML. Grafen Korontini in die zu diesem Allerhöchsten Besuche prachtvoll decorirte Hofloge traten, wurden Allerhöchstdieselben mit einem kaum endenwollenden Jubelrufe in den verschiedensten Sprachen begrüßt, welches Zeichen einer treuen Anhänglichkeit Se. k. k. Apostolische Majestät durch huldvolle Verehrung zu erwidern geruheten. In einigen Minuten ging der Vorhang in die Höhe, und das gesammte, festlich gekleidete Sängervorpersonal sang die Volkshymne, welche von dem gesammten Publikum gebührendermaßen mit tiefer Ehrfurcht sehend angehört wurde.

Der Kunsttempel, festlich geschmückt und erleuchtet, gewährte einen Anblick, der sich für unsere Stadt kaum mehr wiederholen dürfte. Die Anwesenheit Sr. Majestät, welche in der Uniform eines Obristen erschienen, so wie die der höchsten und hohen Herrschaften, des im National schmuck zahlreich vertretenen Adels, und der in strenger Gala anwesenden Militär- und Zivilbeamten, bildeten mit einem Kranze der lebenswürdigsten, in reizender Toilette und strahlendem Juwelenglanze anwesenden Damen vereint, ein Schauspiel, das allen Jenen, welche das Glück genossen, diesem Feste beizuwohnen, gewiß im unverlöschlichen Andenken bleiben wird. Nach dem zweiten Akte der Oper „Rufos“ verließen Se. k. k. Apostolische Majestät das Theater und begaben sich mit Ihrem Hofstaate unter unendlichem Jubelrufe der Menge durch ein Spalier blumenstreuender Mädchen in Allerhöchstherr Absteigequartier zurück.

Die politisch (polizeilichen) Schranken, welche Altosen von den Städten Pestosen trennten, sind seit geraumer Zeit gefallen. Seit dem 1. Juni sind auch die ökonomischen hinweggeräumt, indem die Mauern, die bisher an den Linien zwischen jenem Kron- Marktflecken und den beiden Städten bestanden, aufgehoben worden sind, was den Stellwagenbesitzern, Fiakern und anderen Fuhrwerksinhabern gewiß höchst angenehm, weil vortheilhaft sein wird.

Die morgen im Kaiserbade stattfindende Reunion soll den Besuchern außer dem Vergnügen, die Produktionen der beliebtesten Musikbände des k. k. 6. Jägerbataillons abwechselnd mit jener der Brüder Patikarus zu hören, noch einen geistigen Genuß gewähren. Es wird nämlich ein illustrirter Rebus aufgestellt, wobei dem Glücklichen, der der erste die Lösung einreicht, die Aussicht auf eine Bouquette köstlichen Champagners geboten wird. Es dürfte somit dies geistreiche Anziehungsmittel den Dampf der Morgen Nachmittags um 3 Uhr mit klingendem Spiele nach dem beliebtesten Unterhaltungsorte zieht, mit noch zahlreicheren Passagieren als gewöhnlich bevölkern, zumal der Eintrittspreis wieder nur auf 6 kr. C.M. festgestellt ist.

Während eine Wiener Zeitschrift meldet, daß Frä. Liebhart glücklich und wohlbehalten in Wien eingetroffen, ersehen wir aus dem heutigen ungarischen Theaterzettel, daß die geschätzte Sängerin sich noch immer hier befindet, und zur Abwechslung heute in der Oper „Ilka“ gastiren wird.

Ein Korrespondent der „W. allgem. Ztg.“ geht dem hiesigen Straßenpflaster und Staube hart zu Leibe. Es heißt unter Anderm: „An Wiederherstellung des abgenutzten Straßenpflasters wird kaum gedacht (das ist mit Verlaub sehr übertrieben) und wer nie Hühneraugen gehabt, kann sich die schönsten ausbilden, wenn er nur einmal z. B. über den Theaterplatz geht. Das Aufspritzen der Straßen scheint in Pest eine ganz vergessene Erfindung zu sein. (Ist wohl auch eine Hyperbel; wir erinnern übrigens an die neulich von der k. k. Distriktsbehörde in dieser Beziehung erlassene Verordnung.) Ein wahres Staubresevoir bildet der Neuenmarktplatz, und wehe dem Wanderer, der ungewarnt einen Querzug über diesen Platz wagt; er versinkt bis an die Waden in den unergründlichen Staub, und doch sind keine — Warnungstafeln angebracht! Der Zugang zu dem schönen Sommertheater wird durch den Staub, der namentlich von der Königsgasse aus sich dichte thut, stark verleidet.“ (Die Forderung, daß die Direktion das Aufspritzen der langen Strecke aus eigenen Mitteln bestreiten solle, ist wohl unbillig.) In Bezug auf die Theaterzustände wird gesagt: Das ungarische Theater hat noch immer Gold- und Sympathie-Unterstützung und florirt (daß aber nicht Alles Gold ist was glänzt, könnten wir dem Korrespondenten leicht beweisen); das deutsche Theater aber ist vernachlässigt und werden selbst gute Leistungen mit Mißtrauen aufgenommen und nicht anerkannt. Dem zu erbauenden neuen Interimstheater auf dem Neuenmarkt-Platz wird ein unerläßlicher Unterstützungsfond gewünscht.

Man beklagt sich allgemein über die geringe Abwechslung in den Opern, welche den Besuchern des Nationaltheaters geboten wird, weshalb auch die Direktion auf Mittel hin, diesem Uebelstande abzuhelfen. Und da es sich zuweilen ereignet, wenigstens ereignen kann, daß wegen der Lanne eines Mitgliedes Repertoire-Veränderungen vor sich gehen, werden Spielhonoreare eingeführt werden, wo es dann im Interesse eines Jeden liegt, so oft als möglich aufzutreten. Diese Maßregel ist wohl etwas, aber noch immer nicht Alles, denn es wird noch immer notwendig sein, auch dafür zu sorgen, daß die Spielhonorearbeziehenden nicht immer in Maribá, Ernani und Ilka aufzutreten wollen. Der „S-r“ schlägt vor, dem Kapellmeister nach Aufführung einer jeden neuen Oper eine Prämie zu geben.

Das „M. H.“ findet es wünschenswert, daß bei ungarischen Opern und Volksstücken nicht immer dieselben ungarischen Tänze vorgeführt werden, sondern auch hierin eine Abwechslung herrsche, und die Balletmeister die in den verschiedenen Gegenden Ungarns vorkommenden Modifikationen des Nationaltanzes als da sind: Gálai Kopogó, Kiskalós, Gubaczi u. s. w. nach und nach ebenfalls zur Aufführung bringen mögen. Es hätte dies eben so seinen Werth, wie das Sammeln und Herausgeben der Volkslieder.

Das unlängst erwähnte, von den Dfnern zu veranstaltende Volksfest soll künftigen Donnerstag am 24. Juni in der reizenden, zur „schönen Schäserin“ genannten Umgebung Ofens abgehalten werden.

Gestern 6 Uhr früh wurde an der unteren Donauzeile der Leichnam eines 10 Jahre alten Knaben (Sohn eines Bindermeisters) ausgespült. Derselbe war am 13. an derselben Stelle in den Strom gefallen.

Ein Herr verlor am 17. Abends einen Brillantring im Werthe von 300 fl. C.M. (Der Finder des Ringes, der denselben für sich behalten wollte, ist bereits ermittelt.)

Gestern Nachmittags wurde in dem Stadmeierhofe ein höchst gefährliches Individuum in den Gestrüchern verborgen angetroffen.

Vorgestern Nachmittags wurde einem Kaufmann auf der Fahrt von hier bis Waizen eine Summe von 1200 fl. C.M. gestohlen. Der Thäter und zwei Genossen, die sich in Waizen entfernern wollten, wurden durch die Sicherheitsorgane daselbst aufgegriffen.

Der Lehrling eines Instrumentenmachers, der in Verwendung mit seinem Kameraden seinem Herrn die Summe von 31 fl. 6 kr. C.M. und fertige Messer und Scheren im Werthe von 23 fl. entwendete, ist entwichen. Er wurde bereits zu Stande gebracht, Geld und Waaren jedoch nicht mehr vorhanden.

Se. k. k. Apostolische Majestät der Kaiser hat angeordnet, daß die für Errichtung des General-Pensit-Denkmales in Ofen aufgelaufenen Gesamtkosten aus Allerhöchstherrn Privatkasse bestritten werden. (Lloyd.)

Trotzdem daß die Saaten überall viel besser stehen, als man noch vor einem Monate zu hoffen wagte, hört man doch von allen Seiten nur von Erhöhungen der Getreidepreise. Es thut Einem also ganz wohl, wenn man aus Ungvár liest, daß dort der Roggen, welcher noch am 27. Mai 11 fl. 23 kr. kostete, am 3. Juni schon um 9 1/2 fl. zu bekommen war.

Die Theiß macht wieder von sich reden, aber auf eine etwas unangenehme Art; in Folge von heftigen Regengüssen in den Gebirgen ist sie nämlich derart angeschwollen, daß sie bei Eßény und noch auf zwei anderen Orten ihres oberen Theiles die Dämme durchbrochen hat, und für die Saaten ungeheuren Schaden herbeiführte.

Die an der Pest-Großwardeiner StraÙe gelegene Dittschast Pispók-Ladány ist in Anbetracht ihrer zahlreichen Bevölkerung und ihres ausgedehnten Terrains zu einem Marktflecken erhoben worden, wonach außer dem in jeder Woche am Donnerstag abzuhaltenden Wochenmarkte allda auch vier Jahrmärkte stattfinden werden. Der erste derselben wird am 8. Juli l. J. eröffnet. Es ist zugleich von Seite des Ortsvorstandes gesorgt, daß das dahin zu treibende Vieh während der Marktzeit mit hinlänglicher Weide versehen werde.

Vom Pester Kunstvereine wird hiemit die Anzeige gemacht, daß die diesjährige Kunstausstellung im Nationalmuseum in den ersten Tagen des Monats Juli eröffnet wird; dem zu Folge die P. T. verehrlichen Vereinsmitglieder ersucht werden, ihre Gratis-Eintrittskarten in der Spiegelniederlage des A. L. Klaus, im städt. Theatergebäude, gegen Vorweisung der betreffenden Akte, übernehmen zu wollen, da nur gegen Vorzeigung dieser Eintrittskarte der Eintritt in die Kunstausstellung gestattet wird. Diejenigen Aktionäre aber, welche ihren diesjährigen Aktienbetrag noch nicht erlegt haben, werden ersucht, denselben ebendasselbst gefälligst erlegen zu wollen. Alexander Ritter, Vereinssekretär.

Die Vorbereitungen zur Kunstausstellung sind schon in vollem Gange, wobei den Kunstfreunden die Aussicht eröffnet ist, außer den Gemälden in- und ausländischer Künstler auch an dem Anblicke von Statuen sich ergötzen zu können. Man glaubt, daß die von unserem Landsmann Jaf. Guttmann in Rom angefertigte vortreffliche Wüste, die sich gegenwärtig bei dem hier lebhaften

Bruder des Künstlers befindet, ebenfalls ausgestellt sein wird.

In Ungvár wird ein Bürgerhospital errichtet, dessen Bau noch dieses Jahr beginnen dürfte.

In Berecsfant im Neutraer Bezirke wurde am 8. d. des Nachts in die Kirche eingebrochen und ein bedeutender Vorrath kostbarer KirchengefäÙe geraubt. Die Thäter sind noch nicht ermittelt worden.

Der „Presburger Ztg.“ wird aus Fünfkirchen geschrieben: Am 28. d. M. wird uns das hohe Glück zu Theil, Se. k. k. Apostolische Majestät in untern Mauern zu sehen, und es ist die Freude hierüber ungemein groß. Bereits sind es mehr als achtzig Jahre, daß Fünfkirchen keines solchen Glückes theilhaftig wurde. — Am 3. Mai 1770 kam nämlich Kaiser Joseph II., begleitet von Erzherzog Albert (Herzog von Sachsen-Teschén, Schwager des Kaisers) und General Lascey, nach Fünfkirchen; am 4. hielt der Monarch Herrschau und wohnte hierauf der heiligen Messe bei, demzufolge die Abreise etwas verspätet wurde. Während dieser Zeit erhob sich ein furchtbares Gewitter, und zündete gerade dort, wo der Kaiser vorbeipassiren sollte. Die zwei Hauseigentümer, deren Häuser durch den Blitz entzündet und eingestürzt wurden, erhielten von Kaiser Joseph 24 Dukaten, eine für die damalige Zeit große Summe, was aus Nachstehendem gefolgert werden kann: Ein Zimmermann oder Maurer erhielt für ein Tagewerk 3—4 Groschen; ein Tagelöhner 8 Ungriß (5 Ungriß machten einen Groschen); das Pfund Rind- oder Schweinefleisch kostete einen Poltoras (1 1/2 kr.); die halbe Wein 1 Ungriß; die Klasten Holz 3 Siebzechner; eine Mundsammel 1 Ungriß; ein Laib Brod 6 Ungriß bis 2 Groschen u. s. w. Da damals kein Geldmangel herrschte, so lebten die Menschen hier wie im Paradies, und das Sprichwort „Magyarnak Pécs és Nemetnek Bécs“ konnte mit Recht geltend gemacht werden.

Se. k. k. Apostolische Majestät wird in der bischöflichen Residenz absteigen, wozu bereits die Vorrichtungen getroffen werden. Am 29., vor der Abreise, wird, wie ich höre, Se. k. k. Apostolische Majestät nebst den anwesenden Notabilitäten das Kirchweihfest durch Anheftung des Hochamtes in der Domkirche mitfeiern.

Auf den Gütern eines gewissen Johann Schallansky im Zempliner Komitate werden abermals Kolonisationsversuche gemacht, welche ebenso wie die verunglückten Ehrenberg'schen Unternehmungen keine Garantien bieten. Die behördliche Warnung wegen Vertheiligung ist bereits erlossen, und man erwartet demnächst von Seite des hohen Ministeriums des Innern eine warnende Darstellung des Sachverhaltes bei dieser Unternehmung.

Die Stadt Nagysáros, fast durchgängig von Reformirten bewohnt, hat voriges Jahr ihr Gymnasium nach dem Organisationsentwurfe zu einem Obergymnasium umgewandelt, und mit 10 Professoren versehen; da jedoch der bestehende Schulfond hierzu nicht hinreichte, zahlt die Gemeinde jährlich 8000 fl. C.M. zur Erhaltung der Schule. Ein Beispiel, das von so mancher anderen Stadt nachgeahmt werden sollte.

Aus Siebenbürgen wird berichtet, daß die Szamos wie auch mehrere Gebirgsbäche dieses Jahr schon zu wiederholten Malen eine ungewöhnliche Höhe erreichten, und aus ihren Ufern tretend ungeheuren Schaden anrichteten, wobei man leider auch einige Menschenleben zu bedauern hat.

Zum Gebrauche für Obergymnasien sind „Mértani tétélek és feladványok“ (Geometrische Sätze und Aufgaben) nach Nagel von Wolf Szabóky übersetzt erschienen. Das 47 Seiten starke mit 30 Figuren versehene Werkchen ist in der Geibel'schen Buchhandlung verlegt worden, und um 24 kr. zu bekommen.

Die Wiener Handelskammer hat beschlossen, das k. k. Handelsministerium zu bitten, daß die mit dem Hofkanzleidekrete vom 17. April 1847 für die deutschen Provinzen kundgemachten Bestimmungen über das Verfahren gegen die in Konkurs verfallenen Schuldner, — auch für Ungarn, Siebenbürgen, Slavonien und Kroatien zur Geltung gelangen sollen; und daß bei Abschließung von Handelsverträgen mit fremden Staaten dahin gewirkt werde, daß die inländischen Untertanen in Forderungsprozessen daselbst den gleichen Rechtsschutz erlangen, welcher den ausländischen Untertanen nach den österreichischen Gesetzen im Inlande zu Theil wird.

Die schon seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen wegen Regelung des Tabakverschleißwesens, welche den Zweck haben, die bisherige Regie herabzusetzen, stehen nun dem Abschlusse nahe. Wie man vernimmt, ist beantragt, die Ertheilung von Aerialtabakverschleiß-Lizenzen zu erweitem, so daß jeder berechtigte Handelsmann eine solche erlangen kann, dagegen die bisherigen Verschleißprozente herabzusetzen.

Bei der in Wien vorgenommenen Verlosung der Münzscheine ist die Serie K 2 der deutschen Münzscheine zu 10 kr. gezogen worden.

Am Schlusse dieses Jahres wird die Staatsverwaltung die zweite Zahlung von Einer Million Gulden für die gegen acht Millionen Gulden übernommene frühere ungarische Zentralfisenbahn bezahlen; dagegen eine entsprechende Zahl der ausgefertigten

Apropos einzeln... gesch... täglich... ist iron... den de... Unter... Das B... bleibt... Gesch... chen F... l'Euro... Die d... Gottes... der er... zählen... sam, n... allen F... nen se... sehr ge... ten vor... then w... Frau... wasserf... Auge... es eine... sionen... Angehe... werthe... gende... Schma... Anwes... gefunde... deren... lich nic... gendem... Fün... schwer... Samml... schmü... Stierne... denen... herabw... Nopip... auch ib... junge... antiqu... men; d... Brustlag... überzoge... Brust n... sung. E... mit Blu... farb bis... von sch... Schürze... von eben... von geri... dem und... flochten... Schürze... liches we... von viele... Schürze... lanten... in drei... Stoffe... bis zur... Brillant... bracht;... Samml... Spitzen... Seide, n... weißbro... mit Agro... originell... farb bro... weiÙe B... schnürt;... den. Gr... wechselnd... eine bre... demselber... drei hurr... steinen, e... jart und... von schw... von geri... schwarz... mtg. —... kaufte... fen Alla...

Aprozent. Staatsschuldverschreibungen durch Verlosung einzulösen.

Der „Bohemia“ wird aus Karlsbad, 15. Juli geschrieben: Das Defizit in der Zahl der Kurgäste, verglichen mit jener des vorigen Jahres, vermindert sich täglich, und beträgt nur noch fünfzig Parteien. Indessen ist trotz der Anzahl der Kurgäste, die von allen Gegenden der Welt kommen, Karlsbad, was die öffentlichen Unterhaltungen betrifft, ziemlich ohne Lebhaftigkeit. — Das Theater ist sehr wenig besucht, der Neuntonsaal bleibt leer, und die Kaufleute klagen allgemein über Geschäftstodung; mit einem Worte, trotz der ansehnlichen Frequenz verliert Karlsbad jährlich als Salon de l'Europe, und gewinnt fort als Hôpital Général. — Die deutschen Protestanten halten alle Sonntage ihren Gottesdienst im böhmischen Saale ab. Die Engländer erwarten täglich ihren gewöhnlichen Clergyman. Wir zählen heuer schon 28 fremde Aerzte.

Ein italienisches Blatt macht darauf aufmerksam, wie schädlich es ist, wenn man die Kinder so von allen Leuten küssen und schlecken läßt, indem die Kleinen sehr empfänglich und die Küssenden nicht immer sehr gesund sind. Das Blatt versichert, daß Krankheiten von Kindern, deren Ursachen man oft nicht zu errathen weiß, bloß von diesem Mißbrauche herrühren.

Pariser Blätter vom 13. d. M. schreiben: Eine Frau im Faubourg Saint-Antoine ist eben von einem wasserhüpfigen Kinde entbunden worden, das nur ein Auge in der Mitte der Stirn hat. Statt der Nase hat es eine Art Gewächs, das, abgesehen von den Dimensionen, einem Elefantenrüssel ähnlich sieht. Das kleine Ungeheuer lebte nur einige Augenblicke.

Der freundlichen Güte einer eben so achtungswerthen als lebenswürdigen Dame verdanken wir folgende Beschreibung einiger eben so prachtvollen als geschmackreichen Toiletten, die während der jüngsthin bei Anwesenheit Sr. k. k. Apostolischen Majestät hier stattgefundenen Festlichkeiten besonders in's Auge fielen, deren Mittheilung unseren geehrten Leserinnen hoffentlich nicht unwillkommen sein wird. Wir geben in Folgendem vorerst die Beschreibung der Nationalkostüme:

Fürstin B-i trug ein weißes brochirtes Kleid von schwerer Seide, dazu ein Leibchen von nelfenbraunem Sammt, vorne mit kostbaren Bouquets von Brillanten geschmückt. Ein strahlendes Diadem von Brillanten auf der Stirne, rückwärts auf dem in Schneckenform leicht gewundenen Haare ein kleines ungarisches Häubchen, durch den herabwallenden Schleier beinahe ganz bedeckt, bildeten den Kopfpup. Gräfin N-o hatte Weiß mit Blau gewählt; auch ihr Diadem war von auenemender Schönheit. Die junge Fürstin A-g trug ein Kleid von perlweißem moire antique mit wirrten Bouquets von Rosen und Kornblumen; das Leibchen von demselben Stoffe, nur vorne der Brustflaz von weißem Atlas mit gefaltetem Tulle illusion überzogen. Das Diadem und die Verschmückung auf der Brust waren von Gold und Edelsteinen in antiker Fassung. Schleier und Schürze von feinen Blondes. Gräfin E-y wählte ein Kleid von brochirtem schweren Stoffe mit Blumen und Arabesken in drei Schattirungen silberfarb bis in's Weiße. Diadem von Brillanten, Häubchen von schwarzem Sammt mit ruchen garnirt, Schleier und Schürze von Blondes; die beiden Volanten den Schößen ebenfalls Blondes. Baronin W-m schmückte ein Kleid von perise moire; Leibchen von demselben Stoffe; Diadem und Brustbouquet von Brillanten mit Blumen durchflochten; Häubchen von schwarzem Sammt, Schleier und Schürze von schwarzem Spitzen. Fr. v. M-i trug ein herrliches weißes, mit Gold reich durchwebtes Kleid; Leibchen von violetttem Sammt mit Perlen verschmückt; Schleier und Schürze von golddurchwebten Spitzen. Diadem von Brillanten. Fr. v. A-g ein Kleid von rosa brochirter Seide, in drei Nuancen bis in's Weiße; Leibchen von demselben Stoffe, der weiße Brustflaz mit Perlen verschmückt; drei bis zur Schnuppe immer kleiner werdende Bouquets von Brillanten, Träubchen bildend, waren am Brustflaz angebracht; Diadem von Brillanten, Häubchen von schwarzem Sammt, Schleier und Schürze von feinen Alenconer Spitzen. Fr. v. J-ch trug ein Kleid von chamois Seide, mit einer bis an das Knie reichenden Bordure von weißbrochirten Blumen; Leibchen von violetttem Sammt, mit Agraffen von Silber, Filigran und Edelsteinen ebenfalls originell als geschmackvoll. Baronin B-y trug ein silberfarb brochirtes Kleid; Leibchen von demselben Stoffe; der weiße Brustflaz mit leinartig gefassten Edelsteinen geschmückt; Schleier und Schürze von silberdurchwebten Blondes. Gräfin A-i zierte ein Kleid von weißer Seide, abwechselnd eine schmale Gürtelbande von zartem Laub und eine breitere von Blumen hinein brochirt; Leibchen von demselben Stoffe, mit Silber geschmückt; der Brustflaz mit drei herrlichen Bouquets von Brillanten geschmückt, auf dem dunklen Haare prangte ein Diadem von gleichen Edelsteinen, einer Krone gleich. Schleier und Schürze unendlich zart und lustig von golddurchwebten Spitzen; Häubchen von schwarzem Sammt. Gräfin de L-e trug ein Kleid von perise französischem moire, mit zwei golddurchwebten schwarzen Stiefensalben; Schleier und Schürze gleichförmig. — Alle diese Kleider hatten gewöhnlich zweimal gebauschte Aermelchen, vor dem Brustflaze gleichförmigen weißen Atlas; oberhalb jeder Bausche war eine Spitze von

Seide, Zwirn, Gold, Silber, je nach dem Schleier und Schürze angebracht. An einigen waren auf der Achsel Schleifen in Sammt oder Seide, von der Farbe des Leibchens oder der Schürze angebracht. — Häubchen sahen wir sehr verschiedene, es waren welche von Gold- und Silber-Spitzen mit farbigen, meist Sammtschleifen da; dann andere von schwarzen Spitzen, in überwiegender Mehrzahl jedoch waren sie ganz klein und einfach von schwarzem Sammt mit ruchen garnirt und schwarzen Schleifen versehen; hie und da war eine den Achselmaschen gleichförmige Schleife auch auf dem Häubchen angebracht. — Die bestgeformten ungarischen Häubchen verfertigt, wie unsere geehrte Einsenderin versichert, unstreitig die Modistin Höcker, (Watznerstraße, Bene'sches Haus); so wie Alles darta übereinstimmte, daß die Kleider unseres Kleiderkünstlers Huber, (Herrengasse, Bene'sches Haus) sowohl was Pracht und Eleganz, als Geschmack und Nettigkeit in der Ausführung, so wie endlich den echt ungarischen Schnitt und Verzierung anbelangt, — unstreitig alle anderen übertrug. Wir sehen der freundlich verheißenen Beschreibung einiger der ausgezeichneteren Ball und Promenade-Toiletten, zu Fuß und Frommen unserer schönen Leserinnen, sehnlichst entgegen.

Theater, Kunst und Literatur.

Der Dichter Leopold Schefer hat nach langem Schweigen wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben. Er läßt nämlich eine poetische Erzählung: „Die Sibylla von Mantua“ erscheinen.

Fanny Elsler, welche sich bekanntlich mit einem Doktor Hahn in Hamburg vermählte, hat in dem Heiratskontrakte die Bedingung stipulirt, daß sie auch noch fernerhin den Namen Fanny Elsler führe.

In einem Dorfe bei Dresden wurde vor Kurzem von einer reisenden Schauspielergesellschaft Shakespeares „Hamlet“ unter dem Titel „Der Giftmischer oder der verstellte Wahnsinn“ aufgeführt. Horatio war in einen Studenten Gustav umgewandelt worden. (Bohemia.)

Miscellen.

Der passive Widerstand, den die Münchener gegen die höhere Biersteuer üben, geht nicht nur den Brauereien, sondern auch den — Wurftladen arg zu Leibe. Die Konsumtion des Bieres steht nämlich mit jener der Würste in innigster Wechselwirkung. Ein einziger Wurf in München hat während vier Wochen der Enthaltensamkeit der Münchener von dem theueren Bier um 20.000 Würste weniger verkauft, als sonst während dieser Saison.

Einer Bekanntmachung der Gesundheitsbehörde von Paris zufolge, wird alle durch den Biß eines tollen Hundes, so wie jedes anderen tollen Thieres trohende Gefahr beseitigt, wenn man die Wunde sofort kräftig drückt, um das Blut und den Geifer daraus zu entfernen, sie sodann mit durch Wasser verdünntem Längensalz, mit Seifenlauge oder Seifenwasser oder auch bloß mit Salzwasser, reinem Wasser oder Urin sorgfältig auswäscht, und zuletzt mit einem glühend gemachten Eisen tief ausbrennt.

Local-Begehrer.

Freunden-Liste.

Angetommen in Waldsee:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Die Herren: Graf Karl Batthyany, Gutsbesitzer von Csikvár. — Ludw. Freiberger von Brandenstein, Gutsbesitzer. — Fr. Ritter v. Sidorow y, k. k. Konzipist der ungar. Finanz-Landesdirektion. — Emerich Pok, k. k. Steuerinnehmer von Erlau. — Georg Czabowitz und Michael Mutiz, Gutsbes. und Jos. Trencsenyi, Advokat vom Basler Komitat. — Nikol. Strandl und A. Reichl, Kaufleute, Alois Andraazji, Privatier, und Ludw. v. Decret, Fabrikgeschäftsführer von Wien. — Ladisl. Keresy, Kaufm. — Joseph Kozek, Handlungsreisender a. Oesterreich. — Adolph Dwyler, Agent von Neutitschein. — Theodor Valerio, Maler v. Paris. Joh. Hopf, Priester vom Stifte Milt.

Zum „König v. n Ungarn.“ Die Herren: Alex. Csutak, Stuhlrichter von Mezö-Misfola. — N. David, gräf. Sándor'scher Güterinspektor von Mezö-Idur. — Sigm. Langer, Großhändler a. Währen. — Ant. Lichtenstern, Handelsreisender a. Böhmen. — Jos. Nagmann sammt Frau v. i. Wien. — Max Baumann, Schauspieler von Preßburg. — Franz v. Somogyi, Gutsbesitzer von Neutra.

Nemzeti színház.

Pest, szombat, junius 19-kén, 1852: 57 sz.

LIEBHART L. k. a. es. kir. udv. operaénekesnö vendégjátékaul:

ILKA és a huszartoborzó.

Eredeti opera 3 felv. Doppler Ferenczöl.

S z e m é l y e k :

Podagrás Lázár, földes úr Kőszeghi. Bátor János, huszár őrmester Füredi. Ilka, árva leány LIEBHART L. Gyula, Podagrási ispánja Reszler. Miska, Podagrási gazdája Benza. Zita, ezigány Orni Josephina. Altiszt Udvarhelyi S.

Kezdele 7 órakor, vége 9 után.

Wasserstand der Donau am 18. Juni.

7 Schub 10 Zoll 3 Linien ober Null.

Sommertheater in Pest.

Samstag am 19. Juni 1852, zum Vortheile des Komikers Frn. Joh. Schöna u, zum ersten Male:

Der daumenlange Hansl.

Drollerie mit Gesang in 2 Abtheilungen von Joh. Schöna u. Musik von Georg Ott.

Personen: Christoforus Pazweich, Hafnermeister Fr. Blankowsky. Hannerl, dessen Müdel Fr. A. Calliano. Adam Stürzel, Hafnergesell Fr. Tomasselli. Peter, Bauernbursche Fr. Lehmann. Sauerampfen, Wirth zur doppelten Kreide Fr. Großer. Mariandel, dessen Magd Fr. Helmer. Hansel, ein Bagabund Fr. Schöna u. Honziczek, ein böhmisch. Kolatschenhändler Fr. Schöna u. Aron, Handelsmann Fr. Köppl. Polikarpus Tintenleck, Gerichtsschreiber Fr. Köppl. Marianne Pazweich, Bäckermeisterin aus Gzaslau Frau Matte. Urschel, Magd bei Pazweich Fr. Werttsch. Bauernburschen, Bauern. Bäuerinnen.

Sommertheater in Ofen.

Abonnement Samstag, am 19. Juni 1852. suspendu.

4. Vorstellung der amerikanischen Künstler unter der Direktion des Professors

Eduard Rasimi,

aus New-York.

Vorher:

Kaiser Joseph der Zweite,

oder:

Monarchenspiegel.

Neues geschichtliches Volksschauspiel in 3 Abtheilungen von N. Barry. Anfang um 6 Uhr.

Wiener Börsen-Kurse 17. Juni.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like Metalle, Anlehen, Bankaktien, etc.

Früchtenpreise der k. Freistadt Pest

am 18. Juni 1852.

Table with 4 columns: Crop, Best Quality Price, Average Price, Lower Price. Includes Weizen, Halbrucht, Korn, etc.

Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.

Abfahrt 7 1/2 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien Abends 6 1/2 Uhr.

Abfahrt 1/4 Uhr Nachmittags (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr.

Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr. — Eintreffen in Pest: gegen 8 Uhr Morgens.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Edmund Sandbr.

Journal Aller.

Aus dem Heveser Komitate.

(Zufällig verspätet.)

Zur bevorstehenden Ankunft Sr. Excell. des Erzbischofs von Erlau wurden am 13. v. M. in Tisza-Beö von der dortigen Israelitengemeinde die feierlichsten Anstalten getroffen. Wir haben es besonders hervor, daß Sr. Excell., als derselbe den Herrn Oerrabbiner mit der heiligen Bibelrolle in der Hand erblickte, den Wangen halten ließ und aus demselben stieg. Der Oerrabbiner hielt eine ergreifende Bewillkommungsrede, die Thränen in die Augen Sr. Excellenz lockte, und die, mit einem passenden Bibeltexte beginnend, mit einem Segen endigte, der ungefähr die Worte enthielt: „Himmlicher Vater, bäume doch jeden in dieser heiligen Tora deinen Frommen verheißenen Segen auf das Haupt Sr. Excellenz, damit er noch viele glückliche Jahre zum Seelenwohle aller Gläubigen lebe“ u. s. w.

Am 14. wurde dem Wunsche Sr. Excellenz gemäß, der Fr. Oerrabbiner von dem Hochwürdigsten Herrn Dekananten zum Gastmahl geladen, wo derselbe auf den Speisenerbot antwortend, die Worte gebrauchte, daß die Speise Moses während 40tägigem Verweilen in himmlischer Spärbare auch nur geistige Nahrung und Seelengenuss gewesen und beurlaubte sich nach der Tafel in einer salbungsvollen Rede.

Sr. Excellenz drückte öffentlich seine Zufriedenheit und seinen Dank sowohl der Gemeinde als dem Rabbi aus, welcher letzterer noch das Glück genoss, längere Zeit im Kabinete Sr. Excellenz verweilen und über manche die Verhältnisse der Gemeinde betreffende Fragen Auskunft geben zu dürfen.

Anzeige. Eine durch mehrere Jahre im besten Renommé stehende, zu Pest in der Leopoldstadt befindliche vortheilhafteste **chirurgische Offizin** wird mit allen geeigneten Requiriten zum Verkauf aus freier Hand angeboten. Das Nähere ertheilt Alexander Polnay, Landesadvokat; wohnt obere Donauzeile im Woblaner'schen Hause, 2. Stock, Nr. 27. 385-(2, 3)

Weingarten nebst Gebäuden zu verkaufen. In Szada, in der besten Lage, ist ein Weingarten von 17 Viertel mit mehr als 1000 edlen Obstbäumen nebst 2 Gebäuden; im ersten ein Zimmer, Küche, Speis, Presshaus, Weinhammer auf 3000 Eimer; im zweiten: ein Zimmer, Küche auf 2 Kessel zum Zwetschkenkochen, Geschirrkammer sammt Branntweinkessel und Stallung für 2 Pferde, wie auch Dürrofen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in Pest bei Hrn. G. Gyarmathy, Spezereihändler, und in Göböl Nr. 9, beim Eigentümer. 392-(3, 3)

Mildner & Krammer in Pest, Waiznergasse, der Trödlergasse gegenüber, im Graf Szapary'schen Hause, haben die Ehre, einem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie so eben die neuesten Schafwoll-Baregekleider, wie auch Zephyr-Volanskleider nebst anderen Batisten und Mousselinen, so wie eine große Auswahl 10/4 Barege- und andere neue Sommer-Tüchel, nebst einer Partie feiner Barege-Kleider zu 4 fl. 45 kr., so wie alle Gattungen Leinwand, Gradl und Tischzeuge von Wien bezogen haben, und empfehlen diese zu den billigsten Preisen. (391) (2, 6)

Dienstgesuch. Eine junge kinderlose Wittve, bewandert in allen häuslichen Arbeiten, welche nicht minder die Hauswirtschaft zu führen im Stande ist, wünscht in einem Herrschafts- oder soliden Bürgerhause hier oder auf dem Lande als Wirtschaftlerin oder Haushälterin unterzukommen. Näheres im Komptoir dieses Blattes. 390-(3, 3)

Transparente, Gallafahnen, Beleuchtungstiegel, weiße und färbige, in jedweder beliebigen Anzahl, das wohlgetroffene Bildniß Sr. Majestät, in verschiedenen Stellungen, so wie auch die Bildnisse der erlauchten Glieder des k. k. Hauses, empfiehlt mit Zusicherung der promptesten und reellsten Effektuirung **David Fischhof,** Nádorgasse Nr. 23. 398-(4, 6)

Das bei Ferdinand Hansen in Weimar erscheinende **Journal für moderne Stickerei, Mode und weibliche Handarbeiten,** herausgegeben von **Natalie von Herder,** bringt in monatlichen Heften in höchst eleganter Ausstattung: 1) ein sauber kolorirtes Muster für Buntstickerei; 2) ein in Kupfer gestochenes Pariser Modebild; 3) einen großen Vogen mit Mustern für Weißstickerei, Puggesenshände aller Art, Schnittmustern (Patronen), Möbel, Dekorationen etc.; 4) einen halben Vogen mit erklärendem Text zu den Mustern und neuen weiblichen Handarbeiten; 5) ein Füllleton mit Novellen, dem neuesten Pariser Modebericht und einem „Typographisch“ aus der Zeitgeschichte; 6) sehr häufig in Extrabeilagen musikalische Kompositionen für Klavier und Gesang, kolorirte Möbel und Dapperiemuster und andere praktische Gegenstände. Kostet auf ein Quartal nur 1 fl. 21 kr. C.M. und es werden vom 1. Juli an (sowie auch auf die früher erschienenen Quartale und Jahrgänge seit 1844) von allen Buchhandlungen Bestellungen angenommen und prompt ausgeführt. In Pest von **HARTLEBEN'S** Buchhandlung

Garantie für radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der **Homöopathie** von einem durch stehnjährige Privat- und Spitalpraxis wohlverdienend hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohnt: Leopoldstadt, Nádor- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 370-(12, 2)

Im Verlage der **Landerer & Heckenast'schen** Buchdruckerei in Pest sind vorrätzig in allen Landessprachen: **Aushängschilder** für k. k. Merarial-Tabak-Groß- und Klein-Traffikanten und Stempelpapier-Verschleißer. Auf Leinwand mit Adler und Goldschrift auf Rahmen gespannt . . . 1 fl. 30 kr. unaufgespannt . . . 1 fl. 15 kr.

Aufnahme von Lehrlingmädchen. In der Halbnergasse, Dauhyschem Hause Nr. 1, zweiten Stock Nr. 17 im Hofe links die letzte Thüre, werden **Lehrlingmädchen zu Marchande des Modes- und Weißnäherei-Arbeiten,** die sich weiter ausbilden wollen, unentgeltlich, — Anfängerinnen aber gegen Entrichtung eines mäßigen Honorars aufgenommen. Nichtminder werden alldort alle in dieses Fach schlagende Arbeiten und Ausstaffirungen angenommen, welche schnell und pünktlich effektuirt werden. 407-(1, 2)

Bei (1, 3) **Julius Müller, Buchhändler in Pest,** Anfangs der Herren- und Krongasse, ist so eben erschienen und zu haben:

Erinnerungen aus dem magnetischen Schlafe. Ein Beitrag zur Lösung der Frage über die unter dem Namen des thierischen Magnetismus bekannten Erscheinungen bei dem Menschen, nach eigenen Beobachtungen und Erfahrungen theoretisch und praktisch vorgetragen von **Dr. Joseph Veszely,** pensionirtem k. k. ersten Bergkameral-Physikus in Schemnitz. Drei Theile in einem Band elegant broschirt. Preis 2 fl. 40 kr. C.M. Der Verfasser sagt u. A.: Es ist verzeihlich, wenn Jemand an den sogenannten thierisch magnetischen Erscheinungen bei dem Menschen zweifelt, aber es ist unbillig, unlängbare Thatsachen für Täuschung, Betrug und die Manipulationen als Gaukeleien auszuweisen. Keine, besonnene Erfahrung allein kann hier als Schiedsrichter auftreten. **Inhalt:** I. Abtheilung. Allgemeine Naturansicht. Der Mensch. Der organische Körper des Menschen. — Der unsterbliche Geist des Menschen. — Wechselwirkung oder Gemeinschaft des menschlichen Geistes mit dem Körper. — Das Werden des Menschen. — Das Verbleiben des Menschen. — Der Tod des Menschen. II. Abtheilung. Die unter dem Namen des thierischen Magnetismus bekannten Erscheinungen bei dem Menschen nach eigenen Beobachtungen und Erfahrungen dargestellt. — Erste Erscheinungen nach Anwendung des thierischen Magnetismus. — Uebergang des gewöhnlichen Schlafes in Schlafwachen. — Erklärung der Erscheinungen. — Fernere Entwicklung der Erscheinungen im magnetischen Schlafe und Erklärung derselben. III. Abtheilung. Fortsetzung der Beobachtungen und Erfahrungen über die unter dem Namen des thierischen Magnetismus bekannten Erscheinungen bei dem Menschen. — Nachträgliche Erinnerungen, Erfahrungen, Erklärungen und rhapsodische Bemerkungen — Das sogenannte magnetische Verhältniß oder Vacquet

Telegraphische **Wasser- u. Wein-Depesche.** Zweiter Train. Marienbader Kreuzbrunn, Gleichenberger, Gaer Salzquelle, Seidschitzer, Karlsbader Schloß- und Mühlbrunn, nebst allen anderen Arten von Mineralwässern, sind so eben angelangt, und sowohl in Krügen, als auch glasweise billigst zu haben bei **David Fischhof,** nächst der Promenade, im Dr. Frantenstein'schen Hause. Gleichzeitig empfehle ich besonders für Rekonvaleszenten meinen allbekannten alten 1781-ger **Malaga;** für Gourmands meinen **Muscato-Lunel,** echten **Madeira, Ruster, Méneser** und **Tokajer Ausbruch;** für gewöhnliche Liebhaber zum **Rohitscher** einen delikaten **Tischwein,** weiß und roth, in Boutheillen, billigst berechnet und unter Garantie der Echtheit. — Zur größern Bequemlichkeit des P. T. Leopoldstädter Publikums ist der so beliebt gewordene **Szadaker Wein** (Fechung des Herrn Landerer) sowohl in Boutheillen als auch glasweise ebenfalls hier zu bekommen. Um allen Frühkümern auszuweichen, habe ich die Ehre anzuzeigen, daß heuer meine oben angeführten Wasser und Weine nur in obbenanntem Lokale zu haben sind, und jede Boutheille mit meiner Namens-Etiquette versehen ist. Um zahlreichen Besuch und gütige Abnahme bittet höflich **Oßiger.**

Radikale Behandlung aller (akuten und chronischen) äußerlichen Krankheiten und deren Folge-Uebeln nach einer sicheren und bewährten Heilmethode von **W. Herz,** Dr. der Med. Wohnung: **Palatin-(Wind)gasse, im Marczbnay'schen Hause,** (124) 2. Stock, Nr. 16, von 2 bis 4 Uhr. (19, 25)

Hecksch's Kalulia-Tinktur, welche sowol als Heilmittel, als auch als Zahneinigungsmittel all's bisher Bek. mit. übertrifft. Die schon in mehreren öffentlichen Organen belobte und anempfohlene Zahn-Tinktur, unter dem Namen: **Kalulia,** des Zahnarztes **H. Hecksch,** welche die unschätzbaren Eigenschaften besitzt, daß sie jeden üblen Geruch aus dem Munde verschweicht, die locker gewordenen Zähne befestigt, das Brandigwerden der Zähne verhindert, den Storbüt am Zahnfleische heilt, ist sammt Gebrauchsweise zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums bei Gefertigtem und bei dem Erfinder Hrn. Zahnarzt **Hecksch** (Kleine-Brückgasse, Dr. Sina'schen Hause), um den geringen Preis von 40 kr. C.M. zu haben. **Kalderoni,** 146-(15, 20) Optikus, Waiznergasse in Pest. Auch in Kaschau bei Hrn. **Eduard Schwig** zu haben.